

Antrag

der Fraktion DIE LINKE

Geschäftsbereich Nahwärme des Eigenbetriebes Stadtwerke Wetter auflösen

Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen:

Der defizitäre, nur bedingt klimagerechte und biodiversitätsschädigende Geschäftsbereich Nahwärme des Eigenbetriebes Stadtwerke Wetter (Hessen) wird zum 31. Mai 2023 aufgelöst. Entsprechend werden die Betriebszweige Nahwärme Wetter und Nahwärme Unterrosophe der Stadtwerke zum benannten Zeitpunkt liquidiert. Zusätzliche Investitionen in die beiden Betriebszweige werden, insbesondere um damit einhergehende erneute Verluste im städtischen Haushalt zu verringern und weitere Erhöhungen der Grundsteuern künftig auszuschließen, ab sofort nicht mehr getätigt.

Wetter (Hessen), den 31.01.2022

Dr. Jürgen Scheele und Fraktion.**Begründung:**

Der defizitäre Geschäftszweig Nahwärme des Eigenbetriebes Stadtwerke Wetter bildet einen zentralen Verschuldungstreiber in unserer Kommune. Ursprünglich eingerichtet, um die Verluste des städtischen Hallenbades auszugleichen, haben sich die Betriebszweige Nahwärme Wetter und Nahwärme Unterrosophe selbst zu einem zusätzlichen Negativposten in der prekären Haushaltslage der Stadt Wetter entwickelt. Die Verluste aus der wirtschaftlichen Aktivität der Stadtwerke müssen spätestens fünf Jahre nach ihrer Generierung im kommunalen Haushalt verbucht werden. Sie erzeugen somit einen weiteren Anstieg des Schuldenstandes und damit verbunden eine zusätzliche Erhöhung von städtischen Steuern. Ausdrücklich hervorgehoben sei, dass den städtischen Bediensteten in diesem Geschäftsbereich der Stadtwerke keinerlei Schuld zukommt. Vielmehr machen sie einen guten Job, können jedoch im Endeffekt nicht kostendeckend wirtschaften, da die ökonomischen Skaleneffekte für die Erzeugung und Distribution von Nahwärme nicht gegeben sind.

Die Bilanz des Eigenbetriebs seit Eröffnung am 01.01.2012 im Bereich Energieversorgung ist insgesamt negativ. Allein im Zeitraum 2017–2020 summierten sich die Verluste aus dem Geschäftsbereich auf zusammen -827.119 EUR (-480.444 EUR Nahwärme Wetter, -346.675 EUR Nahwärme Unterrosophe). Auch für 2021 und 2022 stehen erneut Verluste zu erwarten. Dies ist einerseits Resultat dessen, dass bislang kein Ersatz für einen größeren Energieabnehmer (Betriebsgebäude vormals Schoeller) gefunden werden konnte. Andererseits lässt sich die Wirtschaftlichkeit durch Netzerweiterungen zugleich nur schwer verbessern, da diese mit erheblichen Investitionen verbunden sind und heutige Effizienzhäuser beispielsweise in Neubaugebieten nur wenig Wärmebedarf nachfragen. Insofern steht zu befürchten, dass auch die beabsichtigte Erschließung des Neubaugebiets „Am Mellnauer Höhlchen“ für das

Nahwärmenetz der Stadtwerke die Wirtschaftlichkeit des Geschäftsbereichs insgesamt nicht verbessern wird, sondern zusätzliche Verluste generiert.

Zwar kann auch der Betriebszweig Hallenbad der Stadt Wetter nicht kostendeckend betrieben werden. Doch kommt diesem eine wichtige wohlfahrtsstaatliche und regionale Versorgungsfunktion für den Schulsport, den Vereinssport und den öffentlichen Badebetrieb zu. Das ist im Falle der Produktion und Distribution von Nahwärme nicht der Fall, zumal der Betriebszweig Wetter gerade einmal 102 angeschlossene Gebäude versorgt. Die Erzeugung von Nahwärme aus Biomasse ist zudem nur bedingt klimagerecht. Bioenergie emittiert im Falle von Waldholz pro erzeugter Energieeinheit die gleiche Menge CO₂ wie Kohle oder kann im Falle von Agrarmasse mit einer negativen Klimabilanz durch die in besonderem Maße Treibhausgase freisetzende Produktion von Dünger, Herbiziden und Pestiziden verbunden sein. Der zunehmende Anbau von Energiepflanzen schädigt darüber hinaus die Artenvielfalt und Biodiversität nachhaltig. Der Anbau von Energiepflanzen in Form von Mais, Raps und Grassilage beeinflusst den Lebensraum der Arten ähnlich negativ wie der Klimawandel selbst. Wer vom (Wild-) Bienensterben spricht, darf daher über Bioenergie-Plantagen nicht schweigen. Was einst – insbesondere mit dem Biogasboom Anfang der 2000er Jahre – als Beitrag zum Klimaschutz gedacht war, muss heute sehr viel differenzierter betrachtet werden. Jedenfalls sind die Potenziale in der Nutzung von Biomasse für den Klima- und Umweltschutz begrenzt und nicht vergleichbar mit der Energiegewinnung beispielsweise aus Photovoltaik.

Ziel der Auflösung des Geschäftsbereiches ist es, finanziellen Handlungsspielraum ohne eine stetige Erhöhung von städtischen Steuern zurückzugewinnen und beispielsweise im Bereich der Energieerzeugung in Photovoltaik auf Hausdächern investieren zu können. Gerade jetzt, vor der kostenintensiven Ausweitung des Nahwärmenetzes in einem weiteren Schritt, gilt die Maxime: Besser ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende. Durch das Datum 31. Mai 2023 schließlich wird den Anschlussnehmern ausreichend Zeit eingeräumt, um die mit der Liquidation einhergehenden Umstellungen zu bewältigen.